

LBRIS

We know Sabine Werner
books

AUF DER SUCHE NACH TOBY

Illustriert von Franco Rivolli



| | | |
|---------------|------------------------------------|------------------------|
| KAPITEL 1 | Michael und Franz | 5 |
| KAPITEL 2 | Mein Hund ist verschwunden! | 18 |
| KAPITEL 3 | Der Plan | 26 |
| KAPITEL 4 | Im Wald | 34 |
| KAPITEL 5 | Die Verfolgung | 47 |
| KAPITEL 6 | Das Ende | 57 |
| | | |
| DOSSIERS | Heidelberg, Baden-Württemberg | 13 |
| | Parks und Spaß | 44 |
| | | |
| AKTIVITÄTEN | | 10, 23, 32, 41, 55, 61 |
| ABSCHLUSSTEST | | 62 |

FIT 1 Übungen zur Vorbereitung der Prüfung Fit in Deutsch 1

Track Nr.



Vollständige Audioaufnahme des Textes.



KAPITEL 1

MICHAEL UND FRANZ

„Hallo Michael, wie geht's?“, fragt Franz.

„Gut“, antwortet Michael. „Ich war gestern in Sinsheim.“

„In Sinsheim? Wieso?“

„Ich habe das Auto- und Technikmuseum besucht.“

„War das interessant?“

„Nicht nur interessant, das war super!“, antwortet Michael. „Ich habe die Original Concorde der Air-France und die russische Tupolev gesehen. Ich habe mir sehr schnelle Autos angeschaut und ...“

Michael erzählt vom Museum und Franz hört zu. Er mag auch Flugzeuge und Autos, aber er kennt sich nicht so gut aus wie Michael.

Er hat oft gedacht: „Michael ist genauso alt wie ich, aber er weiß zehnmal mehr als ich. Er versteht alles, liest alles, erinnert sich an alles. Er ist ein Genie.“



Track 02



Ist Franz denn neidisch auf Michael? Nein, eigentlich nicht.

Michael mag ein Genie sein, aber er ist nicht mal halb so beliebt wie Franz. Die Mädchen finden Franz total cool: Er trägt immer Schwarz, ist hübsch, hat blonde Haare und schwarze tiefe Augen. Er spielt sehr gut Basketball, hört die richtige Musik ...

Deshalb ist Franz auf Michael nicht eifersüchtig. Im Gegenteil, er mag ihn sehr. Michael ist sein bester Freund.

„Ich bin der Körper und du bist der Geist“, sagt er ihm.

Michael lächelt dazu. Er hat Franz gern. Er weiß, dass er sehr beliebt ist und viele Freunde hat. Auch Michael ist mit seinem Leben zufrieden. Er hat wenige Freunde, aber sie sind richtige Freunde. Er hat viele Interessen und langweilt sich nie. Es gibt nur etwas, was er wirklich vermisst: eine Freundin.

Er hat keine, er hat nie eine richtige Freundin gehabt.

In den letzten Monaten hat er sich oft gefragt: „Mögen mich die Mädchen nicht, weil ich hässlich bin oder weil ich zu intellektuell bin?“

Er hat darauf keine Antwort gefunden. So fragt er seinen Freund Franz: „Was meinst du? Warum mögen die Mädchen mich nicht? Bin ich denn hässlich?“

„Wie? Hässlich?! Du bist gar nicht hässlich!“, antwortet Franz. „Guck dich mal an! Du bist groß, du hast breite Schultern und grüne Augen ... Nein, hässlich bist du echt nicht. Aber intellektuell, das bist du schon! Superintellektuell sogar. Das gefällt Mädchen nicht.“

„Keinem Mädchen?“

„Computer-Nerds gefallen nur intellektuellen Mädchen, und die ... die gefallen dir nicht. Denk an Lisa!“

Lisa ist eine Mitschülerin von Michael und Franz. Sie hat sehr gute Noten, weil sie viel lernt. Sie mag Michael sehr. Sie will immer bei ihm sitzen und mit ihm sprechen. Aber Michael mag sie nicht.

„Du weißt, dass ich sie nicht mag“, sagt Michael.

„Sie ist gar nicht hässlich!“

„Nein, hässlich ist sie nicht, sie ist langweilig. Sie spricht nur von der Schule.“

„Genau, sie ist sehr intellektuell!“

„Nein, du verstehst nicht. Sie ist nicht wie ich. Sie lernt viel, sie liest viel, aber sie macht das nicht, weil sie eigene Interessen hat. Sie macht alles, was die Lehrer von ihr verlangen¹. Sie interessiert sich nicht für Aktualität und Kultur. Verstehst du, was ich meine?“

„Ja, ich verstehe schon“, antwortet Franz. „Und ... Eva?“

Michael wird plötzlich rot.

„Haha, guck mal! Ich spreche von Eva und du ... du wirst sofort rot.“

„Und ... was ist mit Eva?“, fragt Michael.

„Eva ist sehr hübsch, oder?“, fragt Franz.

„Ja, sehr“, gibt Michael zu.

„Und du magst sie.“

„Ja, du weißt es.“

„Sie ist deine Nachbarin. Du kennst sie seit der Grundschule. Warum gehst du nicht mit ihr aus?“

„Wohin?“, fragt Michael.

„Ich weiß nicht ... Eis essen, ins Kino, im Park spazieren.“

„Sie geht bestimmt nicht mit mir aus.“

1. **verlangen**: wollen.



„Wie kannst du denn so sicher sein?“, fragt Franz.

„Sie mag mich nicht“, antwortet Michael.

„Bist du sicher?“

„Ja, ich sehe sie jeden Tag und sie sagt kaum ‚Hallo!‘“

„Hat sie einen Freund?“

„Nein, ich glaube nicht. Ich sehe sie immer mit ihrer Freundin Selina.“

„Warum fragst du sie nicht, ob sie ...“, fragt Franz.

„Nein“, unterbricht ihn Michael. „Nein. Ich kann es nicht.“

„Aber ...“

„Aber ... aber ich will nicht mehr von Eva sprechen“, unterbricht Michael.

„Na gut, wie du willst. Was machen wir jetzt? Willst du Videogame spielen?“

„Videogame? Nein, keine Lust. Warum gucken wir uns nicht den Film über die Wirtschaftskrise ² an, den amerikanischen Film?“

„Was? Wirtschaftskrise? Ach ... Mit dir werde ich auch bald zum Nerd, Michael!“

2. **e Wirtschaftskrise:** ökonomische Krise.